

Juko und Jola bringen Leben in den Garten

Die 14-jährige „Hühnermama“ Mia ist die Expertin bei Familie Edtinger – Die Liebe zu den Federtieren hat sie früh entdeckt

Von Peter Koch

Bad Reichenhall. Aus der Entfernung sieht es wie ein Gewächshaus aus, nur das Glas fehlt. Und darin wachsen nicht etwa Tomaten und Salat heran, sondern zwei kleine Hühner – Juko und Jola, die sich in ihrer liebevoll ausgestatteten Voliere sichtlich wohl fühlen. Die beiden – altersmäßig zwischen Küken und Junghenne – kommen sofort angesaut und fangen an nach Körnern zu picken, als die 14-jährige „Hühnermama“ Mia und ihre achtjährige Schwester Ida ihre Hände aufhalten. Kurz darauf sitzt Jola bei Mia auf dem Arm, während Juko über Idas Schulter turnt. Juko, die kleine Braune, springt viel herum. „Sie hat auch einen Eyeliner – einen schwarzen Lidstrich“ erzählt Mia. Die weiße Jola ist etwas älter und auch ruhiger, hat die junge Hühnermama schon Unterschiede im Charakter festgestellt.

Hund Bella – ein Schweizer Sennenhund-Mischling – schaut neugierig der Szene zu, während einem weiß-schwarz gescheckten Hasen seine tierischen Kollegen sichtlich egal sind – gemütlich liegt er im Schatten unter einem Baum – Ben, zwölf Jahre alt, ist der „Hasenmeister“. Heute geht es aber um die gefiederten Mitbewohner.

„Wyandotten sind super zufriedene Hühner“

Tiere aller Art begleiten Familie Edtinger aus Bad Reichenhall in sämtlichen Lebenslagen. Mama Doris hat ein Auge auf alle. „Mia ist aber die wahre Spezialistin bei den Hühnern. Sie weiß ganz genau, was sie brauchen“, verrät sie. „Ich hör einfach auf mein Bauchgefühl“, relativiert Mia bescheiden. Die Liebe zu den Federtieren hat Mia bereits viel früher entdeckt. „Ich glaube ja, dass es ein bisschen genetisch bedingt ist“, lacht Mama Doris. Mias Opa ist sehr aktiv in der Geflügel- und Kleintierzucht.

Los ging es vor fünf Jahren, damals fiel Mias Wahl noch auf Wachteln. Als dann ihr Cousin und ihre Cousine Hühner bekamen, wollte sie es auch eine Nummer größer ausprobieren. Mia entschied sich für Wyandotten. Gesehen hatte die 14-Jährige schwarz-weiße Vertreter dieser Rasse im Zoo Salzburg. Da war klar: „Die will ich haben“. Auch wenn Pferd und Hund bei Mia hoch im Kurs stehen, hat sie doch ihre Liebe zu den gefiederten Zweibeinern entdeckt. „Ich mag Federn ganz gern und Hühner, weil die so zahm werden. Sie sind einfach süß, wenn sie herumgackern. Sie bringen einfach Leben in den Garten.“

„Das ist sicher etwas ganz was Seltenes, die bekommen wir nie“, fürchtete Doris Edtinger den Wunsch ihrer Tochter nicht erfüllen zu können. Doch der Opa gab



Sofort kommen Jola und Juko angesaut, wenn Mia und ihre kleine Schwester Ida die Voliere betreten. Neugierig schauen die jungen Wyandotten, was die Mädchen da Leckeres dabei haben. – Foto: Peter Koch

Entwarnung, Wyandotten sind sogar eine sehr beliebte Rasse bei den heimischen Züchtern. „Wyandotten sind super zufriedene Hühner“, freut sich Mama Doris, dass sich ihre Tochter eine so unproblematische Rasse ausgesucht hat. „Sie sind robust, und schön sind sie auch noch – besonders die vom Heini“, lacht sie. Gemeint ist Heinrich Wolfgruber. Bei der Suche nach dem nächstgelegenen Kleintiermarkt entdeckte Doris Edtinger auf der Homepage des Rassegeflügel- und Vogelzuchtvereins Freilassung – Teisendorf und Umgebung, dass Wolfgruber, der Vorsitzende des Vereins, Wyandotten züchtet.

Ein Anruf genügte und wenig später standen sie bei Wolfgruber im Garten und bestaunten dessen Hühnerschar und auch dessen Böhmentauben. Die Edtingers durften sich zwei junge Hühner aussuchen und mit nach Hause nehmen. „Die Mädels waren hin und weg“, freute sich Mama Doris mit ihren Kindern. Als Draufgabe gab es noch ein Küken, das Coco getauft wurde. Das war vor rund zweieinhalb Jahren.

Mit Joschi in der Küche auf den Morgen gewartet

Seither ist vieles passiert – es gab Hochs und Tiefs bei den Neuhühnerhaltern. So war das Küken doch ein Hahn und aus Coco wurde Joschi. Beim Stichwort „Joschi“ flitzt Ida ins Haus und präsentiert nur Augenblicke später ein Foto des jungen Hahns – ein Zeichen, wie eng verbunden Edtingers mit

ihren Tieren sind. „Es kam wie es kommen musste, Joschi ist erwachsen geworden und nach dem Stimmbruch ist es losgegangen“, erinnert sich Doris Edtinger. Ganz Pflichtbewusst begrüßte Joschi den neuen Morgen nach Hahnenmanier und begann zwischen 4

und 5 Uhr zu krähen. „Zwei Wochen lang bin ich vor ihm aufgestanden, bin mit ihm in der Küche gesessen und hab mit ihm gewartet, dass es hell wird“, so Mama Doris. Ihre Hoffnung war, dass das Krähen aufhören würde. Schließlich fiel schweren Herzens die Ent-

scheidung, Joschi abzugeben. „Unsere Nachbarn waren super und haben nichts gesagt. Sie waren alle maximal tolerant, aber überstrapazieren wollten wir das nicht.“ Wolfgruber nahm den Gockel zurück und vermittelte ihn zu einem Züchter nach Petting.

Der Traum von der eigenen Hühnerschar wurde dennoch wahr. Wolfgruber schenkte der Familie Bruteier, aus denen Küken schlüpften. „Das war ein echt tolles Erlebnis, zu sehen, wie die Kleinen groß geworden sind. Alle sind ausgefallen und haben überlebt. Sie sind so schön geworden.“

Bei einer Einkaufstour am Teisendorfer Markt kamen noch eine Araucana-, eine Sussex- und eine Italiener-Henne hinzu. So ging es bunt zu im Garten, und beim Frühstück auf der Terrasse gab es frische Eier von den eigenen Hühnern. Die Eier spielten bei der Anschaffung der Tiere jedoch nur eine untergeordnete Rolle, sagt Doris Edtinger. „Dafür können wir zu jedem Huhn eine Geschichte erzählen.“ Auch um Ausstellungserfolge geht es ihnen nicht. „Wir behalten sogar eher ein Tier, wenn es aufgrund seines Aussehens Nachteile hat, etwa hatten wir eine Henne mit einem Kreuzschnabel.“

Der Stopp war die richtige Entscheidung

Doch dann begannen die Probleme. Unter den Jungtieren waren mehrere Gockel, die sie dann wie schon Joschi zuvor, abgaben.

Zweimal hatten sie die rote Vogelmilbe im Stall, der sie mit natürlichen Hausmitteln wie Essigwasser oder Schmierseife begegneten. „Auf künstliche Mittel wollten wir verzichten, zum einen wegen der Eier, zum anderen wollten wir den Tieren nicht schaden.“ Eine Henne hatte auch ständig eine Ballenentzündung und auch der Hühnerschnupfen verschonte die Hühnerschar nicht. So mehrten sich die Besuche beim Tierarzt und auch die Kosten. „Die Nebengeräusche sind einfach zu viel geworden“, blickt Doris Edtinger zurück. Schließlich gaben sie ihre geliebten Hühner ab.

Ganz ohne gefiederte Mitbewohner und das gewohnte Gackern im Garten fühlten sich die Edtingers aber auch nicht wohl. „Für uns war es gut, dass wir diesen Stopp eingelegt haben. Wir haben dadurch gemerkt, dass es das Richtige für uns ist. Wichtig war die Erkenntnis, dass Hühner, anders als Hasen oder Meerschweinchen, keine Haustiere, sondern Nutztiere sind.“ Und so stand bald die Entscheidung, wieder zwei Hühner zu adoptieren, erneut war Heinrich Wolfgruber gerne bereit, zwei seiner heuer geschlüpften Küken abzugeben.

Jetzt herrscht wieder Leben in der Voliere, auch wenn es diesmal keine ganze Hühnerschar ist. Was sie aber gerne wieder miterleben würden, ist, wenn die Küken aus ihren Eiern schlüpfen. „Das war einfach so schön“, denkt Mia zurück. Für Juko und Jola wünscht sie sich, dass „sie glücklich und gesund alt werden“.

Auch erfahrene Züchter lernen immer wieder dazu

Bad Reichenhall. Wichtig war den Edtingers bei der Wahl ihrer Tiere nicht die Legeleistung, sondern vielmehr, zum Erhalt einer Rasse beizutragen. Sogenannte Hybriden sind zwar zuverlässige Eierlieferanten, die Vielfalt der Rassen würde aber verloren gehen, wenn alle Hühnerhalter nur auf den Ertrag der Eier schauen würden, weiß Heinrich Wolfgruber. Ausstellungen seien daher wichtig, da dort auf die Merkmale einer Rasse geachtet und damit auch zum Erhalt beigetragen wird. Preise bei Schauen seien für die allermeisten Züchter aber nur ein schöner Nebeneffekt und eine Bestätigung ihrer Arbeit. In seiner nun mehr als 48-jährigen Zeit als Vorsitzender des Vereins habe sich auch gezeigt, dass die Züchter die Einstellung der Edtingers teilen, dass es nicht nur um Schönheit oder Eier geht. So läuft so manche Henne im Landkreis herum, die schon lange keine Eier mehr legt und auch Hähne und Hühner, die für die Zucht ungeeignet sind, landen nicht immer gleich im Suppentopf. Edtingers haben aus ihren Erfah-

rungen gelernt, wobei es ganz normal sei, dass man als frischgebackener Hühnerbesitzer auch erstmal Lehrgeld zahlen muss, weiß Wolfgruber. So bekommen auch die Edtingers noch den einen oder anderen Tipp von Wolfgruber auf den Weg. Selbst erfahrene Züchter lernen immer wieder Neues im Austausch mit anderen Hühnerhaltern dazu.

Ein Platz dafür ist der monatliche Kleintiermarkt im Vereinsheim in Unterstetten, der derzeit wegen Corona nicht stattfinden kann. „Es war toll, zum Markt nach Teisendorf zu fahren, die Tiere anzuschauen und mit anderen zu ratschen“, freut sich Mama Doris Edtinger schon darauf, wenn der Markt wieder stattfinden kann. „Es ist auch immer interessant zu sehen, wer alles Hühner hat – so viele unterschiedliche Leute.“ Für sie ist es eine familiäre Gemeinschaft, nicht nur weil der Opa und die Tante ihrer Kinder auch Hühner haben. Auch im Verein, in dem Mia und Ida in der Jugendgruppe



Wie echte Hühnermamas nahmen Mia und Ida die beiden Küken gleich unter ihre „Fittiche“ und wärmten sie. – Foto: privat

sind, erfährt sie diese Gemeinschaft.

Die Mitglieder des Rassegeflügel- und Vogelzuchtvereins Freilassung – Teisendorf und Umgebung stehen immer gern, gerade jungen oder neuen Züchtern und Tierhaltern, mit einem Ratsschlag zur Seite. Im Verein gibt es

fast für jede Rasse einen Experten, wobei sich dies nicht nur auf Hühner beschränkt – auch Tauben, Enten, Gänse, Fasane, verschiedenes Ziergeflügel und Vögel aller Art vom Zebrafinke bis zum Papagei sind in den Ställen und Volieren der Züchter daheim. – pk

Anzeige

Stress – von der Höchstleistung zur Erschöpfung

Stress gehört seit jeher zum Alltag. In Ausnahmesituationen befähigt er den Menschen zu Höchstleistungen. Die Stresshormone beschleunigen die Herz- und Atemfrequenz, Muskeln werden verstärkt durchblutet, das Gehirn ist bereit für schnelle Entscheidungen. Wird die „Alarmbereitschaft“ zum Dauerzustand, kann das die Leistungsfähigkeit allerdings einschränken. Überhöhte be-

rufliche und familiäre Verpflichtungen, Zeitdruck und ständige Erreichbarkeit können sich auf das Herz-Kreislauf-System, die Immunabwehr und die Verdauung auswirken. Auch das Nervensystem bekommt die Daueranspannung zu spüren. Sie begünstigt nervöse Unruhe, endlos kreisende Gedanken und Ruhelosigkeit bis in die Nacht hinein.

Beruhigungsmittel können den Schlaf

fördern und überreizte Nerven dämpfen, machen tagsüber aber oft unerwünscht müde. Eine natürliche Alternative ohne „Hang-over“ bieten regelmäßige Entspannungsroutinen im Alltag sowie Vitamine und pflanzliche Wirkstoffe, die Nerven und die Psyche auf natürliche Weise unterstützen. Ein Beispiel ist Ashwagandha, auch als Winterkirsche oder indischer Ginseng bekannt. Ashwagandha

wird seit über 3000 Jahren traditionell als Heilpflanze genutzt. Sie gehört zu den am stärksten untersuchten bekannten Pflanzen mit ausgleichenden Eigenschaften. Die Wirkstoffe ihrer Wurzel haben einen beruhigenden Effekt bei Überreizung und wirken aufbauend bei Niedergeschlagenheit und Erschöpfung. Das heißt, sie hilft die innere Balance zu halten. Ashwagandha macht nicht müde und hat sich beson-

ders in Zeiten nervlicher Anspannung bewährt und unterstützt zudem erholsamen Schlaf. Die aromatischen Rezepturen enthalten ergänzende Heilkräuter wie Passionsblume, Melisse und Lavendel sowie auf Nerven und Psyche abgestimmte B-Vitamine oder Vitamin C aus der Acerola-Kirsche. Die Neuro Balance Produkte sind als Kapseln für unterwegs und in Bio-Qualität als Tonikum und Tee erhältlich.

Lieber Hängematte als Gedankenkarussell!

Salus

NEU

Neuro Balance Ashwagandha

- Zur Unterstützung von Nerven und Psyche mit B-Vitaminen oder natürlichem Vitamin C
- Einzigartige Kombination aus Ashwagandha dem „indischen Ginseng“, Passionsblume und Melisse
- Als Kapseln oder in Bio-Qualität als Tonikum und Tee

REFORMHAUS EHRHARDT
83435 Bad Reichenhall Ludwigstraße 28 83471 Berchtesgaden Am Kurgarten

VITA NOVA ENTDECKEN, WAS GUT TUT

Vortrag über Finanzen

Bad Reichenhall. Die Volkshochschule lädt ein zum Vortrag „Finanzen: Private Vorsorge, Geldanlagen und Versicherungen“ von Referent Kenny Pötschke (Diplom-Bankbetriebswirt) am Dienstag, 7. Juli, von 18.30 bis 20 Uhr im Alten Feuerhaus, Seminarraum 201 unter Einhaltung des Hygienekonzeptes.

Der Bankkaufmann beantwortet Fragen wie: „Welche Anlagemöglichkeiten sind in den Zeiten der Nullzins-Politik sinnvoll und möglich?“ Vorherige Anmeldung ist erforderlich bei der Geschäftsstelle der Volkshochschule unter 08651 63054. – red